

Ein Forum für Querdenker



Sogenannte Querdenker haben seit einigen Jahren Hochkonjunktur. Innovationen seien vor allem ihnen zu verdanken, heißt es. Besonders jungen querdenkenden Menschen wird öffentlich hohe Anerkennung gezollt, ob bei Jugend forscht oder bei Mathematikwettbewerben. Und das ist gut und richtig so. Querdenker sind aber auch woanders zu finden, in der Musik, der Kunst, der Literatur, dem Handwerk – und nicht zuletzt in Schule, Hochschule und Wissenschaft. Querdenker sind oft Praktiker, die ein Problem haben und nach einer Lösung suchen, oder Theoretiker, die eine Lösung anbieten für ein Problem, das noch nicht existiert.

Der wohl prominenteste Querdenker der letzten 150 Jahre war ALBERT EINSTEIN. Als er als bis dahin unbekannter Querdenker im Jahr 1905, das später das »annus mirabilis« der Physik des 20. Jahrhunderts genannt wurde, seine berühmten drei Aufsätze an die Annalen der Physik sandte, wollte einer der Herausgeber, ERNST PRINGSHEIM, ablehnen, weil EINSTEIN die Physik kaputtmachen würde, während der andere Herausgeber, MAX VON LAUE, wohl erkannt hat, welche Substanz in diesen Arbeiten steckte. Viele Jahre später wurde deutlich, dass jeder dieser Aufsätze einen Nobelpreis verdient gehabt hätte; den bekam EINSTEIN jedoch erst 1921, und nicht für eine seiner berühmtesten Arbeiten.

Die meisten Querdenker machen jedoch die Erfahrung, möglicherweise lebenslang als »Spinner« verkannt zu werden. Sie erfahren das speziell dann, wenn es darum geht, ihre Idee(n) publik zu machen, oder im Neudeutsch: zu vermarkten. Quergedachte Lösungen, Strategien oder Theorien haben auch heute, mehr als 100 Jahre nach EINSTEINS revolutionären Arbeiten, immer noch keinen Markt. Um Beachtung zu finden, müssen Querdenker und ihre Ideen erst einmal bekannt werden. Und das ist nicht einfach. Der nächstliegende Weg, die Herausgeber zuständiger Fachzeitschriften dafür zu interessieren, erweist sich oft als Sackgasse. Sind keine nachweisbar sachlichen Fehler Ursache einer Ablehnung, gibt es verschiedene Ablehnungsgründe, von denen der Einsender in der Regel nichts weiß. Meist ist es so, dass er deshalb keine Chance hat, weil er – nehmen wir als Beispiel einen gebildeten und ambitioniert an Naturwissenschaften Interessierten – nicht jenem Kreis von Wissenschaftlern angehört, die sich kennen, gegenseitig zitieren (Zitationsranking) und sich als Gutachter gegenüber allen diesem Kreis Fernstehenden erst einmal ablehnend verhalten. Oder er kommt aus einer »Schule«, die dem einen oder anderen Gutachter ein Dorn im Auge ist. Oder er weiß nicht, dass eine erste Ablehnung gar keine Ablehnung bedeuten muss, sondern wiederholte Einreichung und Hartnäckigkeit den Gutachtern gegenüber doch noch zu einer Publikation führen können. Wegen der Spezialisierung auf bestimmte Themen oder Leserkreise nicht unbedeutend sind Ablehnungen der Art: Unsere Zeitschrift ist dafür nicht zuständig.

Ein Beispiel: Ich beobachte eine Pendelschwingung und habe blitzartig die Idee, dass diese Bewegungsform von Reibungen abgesehen eine Ortsänderung von Körpern ohne Einsatz von Antrieb und Bremse ist, weil Beschleunigungen und Verzögerungen gewissermaßen von allein stattfinden. Eine Fortsetzung der »Schwingung« in fortlaufend derselben Richtung führt schnell zur Idee einer schwerkraftbetriebenen Bahn auf einer Cosinus-Trasse (sogenannter g-Express). Mit ein wenig Mechanik und Verständnis von Verkehrstechnik ist bald eine energiearm betriebene »U-Bahn der Zukunft« entworfen. Doch zwei Probleme tun sich auf: 1. Wo finde ich jemanden, der diese Idee auch schon hatte? und 2. Wohin mit einer solchen Idee? Weil der Herausgeber der einen Fachzeitschrift sagt, die Physik sei ja ganz interessant, die Technik interessiere unseren Leserkreis jedoch nicht, oder weil der Herausgeber der anderen Zeitschrift meint, die Physik nähme einen zu großen Raum ein, während die Technik für unsere Leserschaft viel zu kurz käme, bleibt dem Querdenker nur noch ein modernes Veröffentlichungsmittel, das kein Gutachter verhindern kann: das Internet. Dort jedoch kann seine Idee im unendlichen Meer oft trivialer Banalitäten oder wirtschaftlicher Interessen untergehen. Das ahnt jeder, der einen Begriff in eine Suchmaschine eingibt und dann womöglich unter hunderttausenden von »Treffern« nach der Stecknadel im Heuhaufen suchen darf, sofern der Betreiber der Suchmaschine es für wichtig genug oder wirtschaftlich ergiebig erachtet hat, diese Stecknadel überhaupt hineinzuwerfen.

Man weiß nicht, wie viel Potential von Querdenkern brach liegt, weil sie kein Forum für ihre Idee(n) haben. Es dürfte beträchtlich sein. Denn nicht jeder hat Interesse und Stehvermögen, an Auseinandersetzungen teilzunehmen, und lässt seine Idee(n) lieber im heimischen Schrank. Gäbe es jedoch ähnlich wikipedia ein Internet-Forum, das eine Veröffentlichung der Ideen von Querdenkern zulässt, könnten sicher viele brachliegende Schätze gehoben werden. Künftige Querdenker könnten schnell feststellen, ob ihre Idee schon existiert, und sofern nicht, könnten sie sich auf ihre Idee konzentrieren und müssten sich nicht um deren Bekanntwerden kümmern.

Man darf gespannt sein, welcher Verlag hier endlich die Chance ergreift, als Sponsor ein solches Forum einzurichten und daraus noch den Nutzen zu ziehen, als Erster interessante Autoren und interessante Entwicklungen zu erkennen.

CHRISTIAN RÜHENBECK

